

Keine Kandidatur in 2017

Vize-Unionsfraktionschef Fuchs hört auf

Ein Urgestein der CDU/CSU-Fraktion im Bundestag macht Schluss: Vize-Unionsfraktionschef Michael Fuchs aus Koblenz will im kommenden Jahr nicht mehr für den Bundestag kandidieren.



Nach vier Legislaturperioden ist Schluss: Michael Fuchs

"Ich bin der Meinung, dass ich dann mit fast 69 Jahren das Feld räumen sollte. Jüngere können das sicher besser", sagte Fuchs der Koblenzer "Rhein Zeitung" (Samstagsausgabe). Der CDU-Politiker sitzt bereits seit 2002 im Bundestag und hat bei den vergangenen drei Bundestagswahlen das Direktmandat im Wahlkreis Koblenz geholt.

Bei der Landtagswahl im März gehörte Fuchs als Wirtschaftsexperte zum sogenannten Schattenkabinett von CDU-Oppositionschefin Julia Klöckner. Die Niederlage seiner Partei habe mit seinem Entschluss nichts zu tun, versicherte er gegenüber der Zeitung.

"Atom-Fuchs" hält nichts von Wind- und Solarenergie

Der gebürtige Koblenzer, der mehrere Unternehmensbeteiligungen hält, gilt als strikter Befürworter der Atomenergie, was ihm den Spitznamen "Atom-Fuchs" eingebracht hat. So sprach er sich auch nach der Katastrophe von Fukushima im Jahr 2011 vehement gegen die Abschaltung deutscher Atomkraftwerke aus. Für Aufsehen sorgte 2013 eine Veröffentlichung von abgeordnetenwatch.de und "Stern", wonach Fuchs dem Bundestag jahrelang Nebentätigkeiten nicht korrekt gemeldet haben soll. Darunter Vorträge für den privaten Nachrichtendienst "Hakluyt & Company", der von ehemaligen Mitgliedern des britischen Auslandsgeheimdienstes MI6 gegründet wurde. Fuchs hat die Vorwürfe bestritten.

Fuchs gilt als Wirtschaftsexperte der Union und war gefragter Gast in zahlreichen Talkshows. Zwischen 2006 und 2011 war er Vorsitzender des Parlamentskreises Mittelstand der Unionsfraktion. Zuvor leitete er von 1992 bis 2001 als Präsident

den Bundesverband des Deutschen Groß- und Außenhandels. Sein Rückzug sei gänzlich freiwillig, sagte er.

Stand: 20.5.2016, 21.03 Uhr